

L04009 Berta Zuckerkandl an Arthur Schnitzler, 25. 7. [1911]

PARK HOTEL AXENSTEIN
VIERWALDSTÄTTERSEE
Axenstein, 25^{ter} Juli

Sehr verehrter Herr Doktor!

- 5 Als ich von Paris gegen 8^{ten} Juli wegfuhr stand die Medardus-Angelegenheit so gut – dass ich schon an Sieg glaubte – und Ihnen ein Telegramm senden wollte. Es war besser ich tat es nicht – denn so ist Ihnen wenigstens die Enttäuschung erspart worden – welche mir zu Teil wurde. Denn gestern erhielt ich den Bescheid des Direktor Herz hieher, dass er trotzdem sie *entusiasmés de la pièce* wären, dies^{es} nach reiflicher Erwägung nicht zur Aufführung bringen könnten. Und
10 zwar weil I^{sten} Für diese Saison 1911–12 die Porte St. Martin kontraktlich bereits abgeschlossen habe: Ein Lustspiel von Flers u Caillavet; zwei Stücke von Bataille. Lauter Lustspiele die leicht zu montieren sind, gar nichts kosten. Der Eschek des Chantekler hat Herz u Coquelin abgeschreckt – das grosse Schauspiel zu pflegen, u sie suchen ihr Théâtre auf eine kleinere Basis zu stellen. Zufolge dessen wurde ein grosser Teil des Personals als überflüssig entlassen. Sie müssten für den Medardus (der jeden Falls erst Oktober 1912 hätte dran kommen können) Alles wieder anders einrichten. Trotzdem liessen mich die Direktoren auf diesen Bescheid wochenlang warten. Weil wie mir Albert Clemen^{ceau} noch am Tag
20 vor meiner Abreise sagte – die grösste Lust besteht Medardus zu bringen. In der Auvergne wo beide Direktoren ihr Ferien zubringen, scheint nun leider doch der mir mitgeteilte Entschluss gereift zu sein.
Es ist mir so leid Ihnen die Mühe des Scenario verursacht zu haben. Vielleicht ist dieselbe aber nicht ganz verloren. D^r Frischauer schreibt mir eben – ich
25 möge meine ^vHerz^v gelieferte Übersetzung desselben zurückverlangen – da eine andere Kombination in Paris möglich ist. Wenn Sie also Geduld haben wollen – so könnten wir abwarten.
Wegen des weiten Landes dencke ich an Gémier. Ich werde wol im Spätherbst wieder in Paris sein – ich bin bereits (ohne das er weiss weshalb) in Relation mit ihm. Dafür muss ich nun aber noch Ihre besondere Autorisation haben –. Ende
30 September also in Wien. Bitte verzeihen Sie – dass es nicht gelang –. Ihrer Frau Gemahlin u Ihnen herzlichste Grüsse. Ihre ergebene B. Zuckerkandl

✍ Versand durch Berta Zuckerkandl am 25. 7. [1911] in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [25. 7. 1911 – 28. 7. 1911?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 200.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2048 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent (Nummerierung des zweiten Bogens:

»II.«)

Schnitzler: beschriftet: »Zuckerkandl«

⁹ *entusiasmés de la pièce*] französisch enthousiasmés de la pièce: begeistert vom Stück
¹² *Stücke von Bataille*] Am 5. 10. 1911 hatte Batailles Schauspiel *La femme nue* am Thé-

âtre de la Porte Saint-Martin Premiere, das bereits 1908 am Théâtre de la Renaissance seine Uraufführung erlebt hatte. Die nächste Premiere von einem Schauspiel Batailles am Théâtre de la Porte Saint-Martin, die Uraufführung von *Les Flambeaux*, gab es erst in der nächsten Spielzeit am 26. 11. 1912.

¹³ *Eschek*] französisch l'échec: Misserfolg; jiddisch heisik/hêsek: Schaden.

¹⁴ *Chantekler*] Die Uraufführung des neuen Stückes *Chantecler* des Erfolgsautors von *Cyrano de Bergerac*, Edmond Rostand im Vorjahr, war mit Spannung erwartet und mehrfach verschoben worden. Die Inszenierung des Dramas, das über 70 Charaktere und noch mehr Kostüme vorsah, war sehr aufwendig.

^{31–32} *dass ... Zuckerkandl*] Der Briefschluss befindet sich am unteren Rand der fünften Seite.

QUELLE: Berta Zuckerkandl an Arthur Schnitzler, 25. 7. [1911]. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04009.html> (Stand 14. Februar 2026)